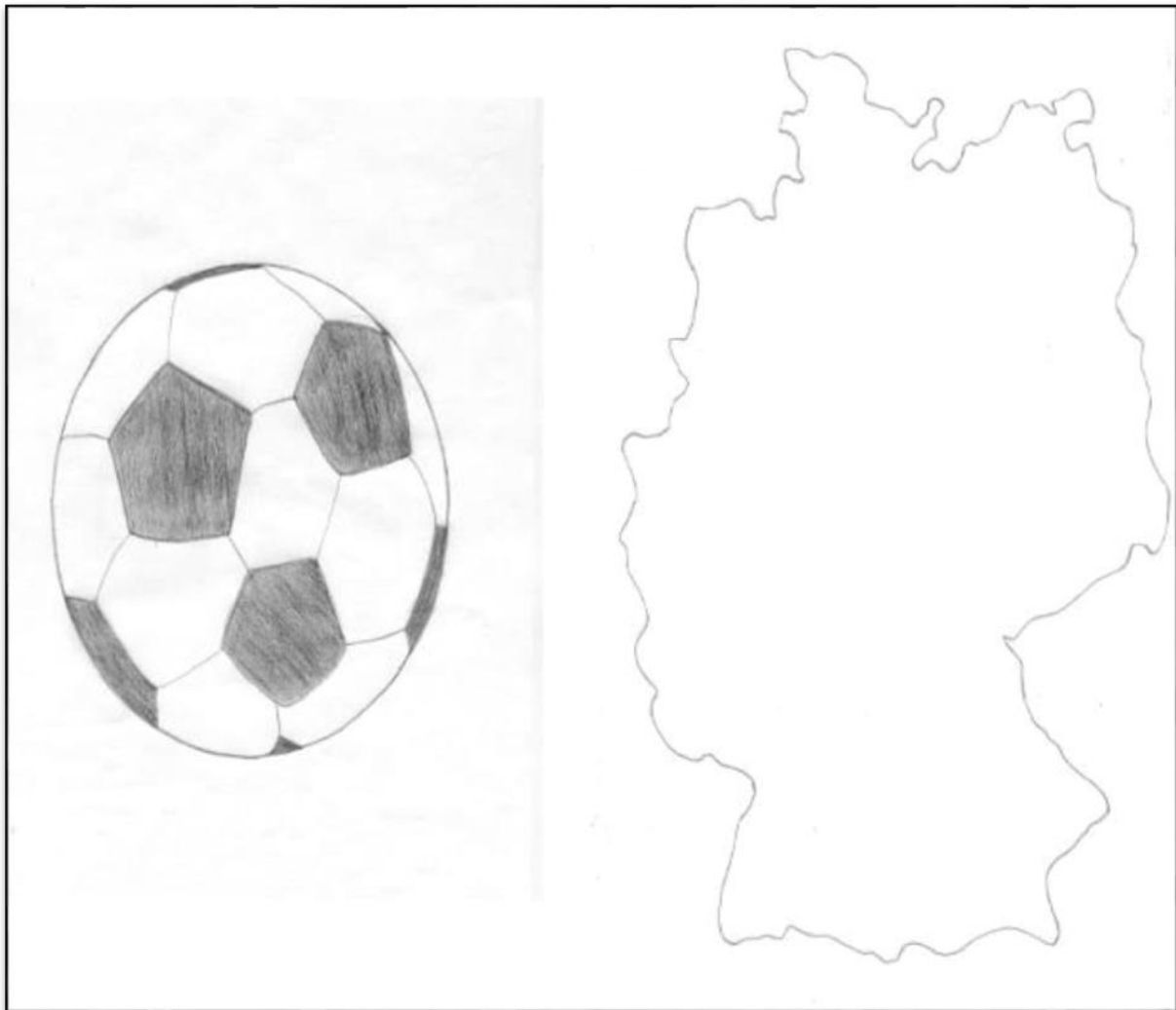


# WIE DER FUßBALL NACH DEUTSCHLAND KAM



**Autoren:** Laura Wagner






## Übersicht

- **Ursprünge des Fußballs**
  - China
  - Griechenland
  - Rom
- **Entwicklung in England**
  - Die elitäre Phase
  - Die Gentlemen Amateur
- **Internationale Verbreitung**
- **Fußball in Deutschland**
- **Arbeitsmaterial**
  - Gedicht Fußball - Nebst Abart und Ausartung (1)
- **Quellenverzeichnis**

## Ursprünge des Fußballs

Zu Beginn soll gesagt sein, dass die Entstehung des Fußballs exemplarisch für die Entstehung des Sport allgemein steht. Die Geschichte des Sports ist immer verknüpft mit einer sozialen Ein- und Ausgrenzung. Die ersten Anfänge gehen bis ins Mittelalter zurück.

Land	Entwicklung	Bild
<b>China</b>	China gilt als Erfinder des heutigen Fußballs. Schon sehr früh wurde dort ein Spiel namens Ts´uh küh gespielt. In diesem standen sich zwei Mannschaften gegenüber, deren Ziel darin bestand, ein mit Federn oder Stoff gefüllte Lederkugel in ein ungefähr vierzig Zentimeter breites Tor zu spielen. Das Spiel wurde als militärisches Training erfunden, entwickelte sich jedoch schnell zum beliebten Zeitvertreib der Bevölkerung. <sup>1</sup>	
<b>Griechenland</b>	Nicht nur in China wurde solch ein, unserem heutigen Fußball ähnliches Spiel, erfunden. Auch in Griechenland erfreute sich ein Spiel namens Episkyros großer Beliebtheit. Dabei wurde der Ball allerdings eher getragen und geworfen und nicht mit dem Fuß gespielt, sodass das Spiel eher dem heutigen Rugby ähnelte. Auch dieses Spiel diente dem militärischen Training. <sup>2</sup>	
<b>Rom</b>	In Anlehnung an das griechische Episkyros entwickelten die Römer ein Spiel namens Harpastum, was soviel bedeutet wie "Raffballspiel". Schon am Namen lässt sich erkennen, dass auch in diesem Spiel der Ball häufig mit der Hand getragen und geworfen, sozusagen "aufgerafft" wurde. Mit der Verbreitung der römischen Armee verbreitete sich auch das neue Spiel über den europäischen Kontinent bis hin nach England. <sup>3</sup>	

1 vgl. Teves, C. [http://www.planet-wissen.de/sport\\_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp](http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp) (online)

2 vgl. Teves, C. [http://www.planet-wissen.de/sport\\_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp](http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp) (online)

3 vgl. Teves, C. [http://www.planet-wissen.de/sport\\_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp](http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp) (online)

## Entwicklung in England

In England entstand schließlich der "Folk Football", der mit dem heutigen Fußballspiel noch wenig gemeinsam hatte. Es gab keinerlei Regeln, keine Spielfeldbegrenzung und keine begrenzte Anzahl an Spielern. Oft standen sich ganze Dörfer gegenüber und das Spiel erstreckte sich auf mehrere Kilometer. Aufgrund fehlender Regeln kam es oft zu Massenschlägereien und vereinzelt sogar zu Todesfällen. Aus diesem Grund wurde der Volksfußball 1314 zum ersten Mal verboten. Die Bevölkerung hielt sich jedoch nicht an das Verbot und das Fußballspiel verlagerte sich auf die Straßen. Der Grundstein des heutigen Fußballspiels wurde allerdings nicht in den Straßen Englands gelegt, sondern in den Eliteschulen, den sogenannten "public schools"<sup>4</sup>.

### Die elitäre Phase

Im Zuge der Industrialisierung verändert sich das Bild vom eigenen Körper. Davon ausgehend, dass in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnt ("mens sana in corpore sano") waren die Eliten bestrebt ihre Kinder in Schulen zu schicken, in denen dieses Ziel verfolgt wurde. Das Fußballspiel wurde jedoch nicht von den Lehrern eingeführt. Die Schüler begannen mit dem Spiel um die Rangordnung innerhalb der Schülerschaft zu klären. Die Lehrer, die, anders als ihre Schüler, oft der Mittel- oder Unterschicht angehörten und daher auch keine Autoritätspersonen für die Schüler waren, hatten keine Möglichkeit das Spiel zu unterbinden. Einige Zeit später kam es im Zuge des Streits zwischen Bürgern und Aristokraten zu Reformen in den Schulen. Die Lehrer wurden gestärkt und die Schüler in ihrer Macht eingeschränkt. Einige Lehrer, unter anderem Thomas Arnold, nutzten nun das Fußballspiel, um den Schülern Fairness, Selbstkontrolle, Disziplin und Teamgeist zu vermitteln. 1846 wurden in Rugby erstmals einige Regeln zum Spiel verschriftlicht. Auch andere Schulen führten daraufhin Regeln für das Spiel ein. Allerdings stellte jede Schule beliebig ihre eigenen Regeln auf, sodass der Vergleich zwischen den Schulen fast unmöglich war. In Rugby war es zum Beispiel erlaubt, den Ball mit der Hand aufzunehmen, zu tragen und zu werfen. Cambridge beschränkte das Spiel mit der Hand auf ein Minimum. Um einen Vergleich zwischen Schulen und Universitäten möglich zu machen, wurde 1863 die "Football Association" (kurz FA) gegründet. Es wurden allgemeingültige Regeln aufgestellt, die den Regeln in Cambridge ähnelten. Die Anhänger der Rugby Variante wollten das nicht akzeptieren und traten der FS nicht bei. An diesem Zeitpunkt trennte sich die heutige Sportart Rugby vom Fußball.<sup>5</sup>

### Die Gentlemen Amateur

Nicht nur um Sport gab es zu dieser Zeit Veränderungen, auch im Allgemeinen begann sich ein neuer Lebensstil durchzusetzen: Fair Play. Der Grundsatz dieses Lebensstils war, dass man "keinen Vorteil über den anderen erlangt, den dieser nicht auch über mich erlangen kann" (Brändle & Koller, 2002). Zusätzlich sollte man jederzeit seine Emotionen kontrollieren können, sodass zum Beispiel nach einem Tor nicht gejubelt und der Verlierer in keiner Weise gedemütigt wurde. Diesen Lebensstil traute die Oberschicht nur sich selbst zu, in keinem Fall jedoch der Mittel- und

<sup>4</sup> vgl. [http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/servicepublikationen/sofid/Fachbeitraege/Freizeit\\_2006-1.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/servicepublikationen/sofid/Fachbeitraege/Freizeit_2006-1.pdf)

<sup>5</sup> vgl. Brändle/Koller 2002, S.21ff

Unterschicht. Die Spieler der Elite versuchten deshalb, die Mittel- und Unterschicht von ihrem Sport fernzuhalten. Mitunter dadurch, dass sie als Grundsatz anführten, dass man sich nicht für das Sporttreiben bezahlen lasse. Es wurde herabgeblickt auf diejenigen, für die das Fußballspiel eine finanzielle Einbuße bedeutete. Der Begriff des "Professionals" wurde vehement abgelehnt. So konnte die Elite eine Zeit lang unter sich bleiben, da die Arbeiter weder ausreichend Freizeit noch genügend Geld hatten um am Spiel teilzunehmen. 1866 wurde durch die "Gentlemenklausel" verboten, dass Arbeiter am Sport teilnehmen dürfen.

Diese strikte Ablehnung der Bezahlung konnte jedoch nicht lange aufrechterhalten werden, da es inoffiziell sukzessiv zu einer Professionalisierung im Bereich des Fußballs kam. Schon 1888 wurde dann die offizielle Football League gegründet. Zeitgleich setzten die Arbeiter höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten durch. Das brachte ihnen zum einen mehr Geld, zum anderen mehr Freizeit ein. Zusätzlich ließ sich nun mit dem Fußballspiel Geld verdienen. Es begeisterten sich nach und nach immer mehr Menschen auch aus unteren Gesellschaftsschichten und legten so den Grundstein auf dem Weg zum Massensport Fußball. Die Eliten beobachteten das Geschehen mit großer Unzufriedenheit und wandten sich daraufhin exklusiveren, teuren Sportarten wie Polo und Golf zu.<sup>6</sup>

## Internationale Verbreitung

Bis hier wurde der Weg der Entwicklung und Verbreitung des Sportes in Großbritannien beschrieben. Das Land galt bis circa zum Ende des 19. Jahrhunderts als die Industrienation Nummer Eins und so wurde der Fußball als eine Art „Modernität“ empfunden. Nach dem Schema britisch-deutschen Kulturtransfers verbreitete sich der Sport:

1. Die Definition zwischen zwei Handlungseinheiten, die Unterscheidung zwischen dem Eigenen und dem Nicht- Eigenen
2. Die Entstehung eines Aneignungswunsches
3. Die Auswahl des Wissenswerten
4. Die „Primäre Aneignung“
5. Die „Sekundäre Aneignung“, das heißt Einfügung des Angeeigneten und die Strukturen und Handlungszusammenhänge des eigenen Landes
6. Das Nachdenken über das eigene Bild des anderen Landes."<sup>7</sup>

Bis auf Stufe 6 werden während der Verbreitung meist alle Stufen erreicht. Am schnellsten verbreitete sich der Fußball so in der Schweiz, in Dänemark und in Belgien, den Ländern, die industriell am weitesten fortgeschritten waren. Die Schweiz wird als Vorreiter für die Fußballverbreitung in Deutschland angesehen. In den elitären Privatschulen der Schweiz wurden häufig Kinder britischer Industrieller und Geschäftsleute unterrichtet. Die Schüler brachten das Spiel aus England an die Schweizer Schulen. Auch an den Universitäten sollte man nicht auf das Spiel verzichten müssen. So kam es zu einer rasanten Verbreitung des Sports innerhalb der Schweiz. Da nicht nur britische Schüler, sondern auch spanische, französische,

<sup>6</sup> vgl. Brändle/Koller 2002, S.29ff

<sup>7</sup> Muhs 1998

italienische oder deutsche Schüler, die Privatschulen besuchten, verbreitete sich der Fußball schnell über den europäischen Kontinent. Dort, wo die Briten missionierten ist das Fußballspiel allerdings nicht sehr verbreitet. Die Missionare gehörten meist der Oberschicht an und spielten nach der Professionalisierung des Fußballs andere Sportarten wie Hockey oder Cricket. Diese Spiele sind daher in weiten Teilen Afrikas und Asiens populär geworden<sup>8</sup>

## Verbreitung in Deutschland

Die Fußballwelle kam natürlich auch in Deutschland an. Schon Mitte der 1860er Jahre spielte Ferdinand Hueppe mit seinen Schülern in der Lehranstalt Neuwied Fußball. Auch Konrad Koch hatte 1874 das Spiel für sich und seine Schüler entdeckt. Diese, gelangweilt vom Turnunterricht, nahmen das Angebot mit Begeisterung an. 1882 wurde der Sport an Schulen offiziell anerkannt. Gegen diese Anerkennung gab es heftige Kritik aus dem deutschen Turnen. Das Turnen war Nationalsport seit Turnvater Jahn und sollte die Jugendlichen auf den militärischen Dienst vorbereiten. Für den Fußball war es schwierig, sich gegen diesen Nationalsport durchzusetzen. Zudem wurde die neue Sportart von der Deutschen Turnerschaft (DT) zum Beispiel durch das Gedicht von J. Ringelnatz lächerlich gemacht und als "Fußlümmelei" bezeichnet. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten wurde 1891 der „Deutsche Fußball- und Cricket- Bund“ gegründet, aus dem sich am 28. Januar 1900 der „Deutsche Fußball- Bund“ gründete. 1904 wurde mit der Gründung der FIFA (Fédération Internationale de Football Association) ein internationaler Grundstein im Fußball gelegt.<sup>9</sup>

---

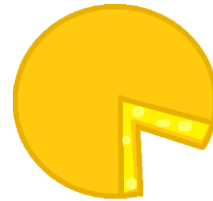
<sup>8</sup> vgl. Brändle/Koller 2002, S. 33ff

<sup>9</sup> vgl. Brändle/Koller 2002, S.38ff



# Arbeitsmaterial Gedicht Fußball - nebst Abart und Ausartung

## Seite 1



Der Fußballwahn ist eine Krank-  
heit, aber selten, Gott sei Dank.  
Ich kenne wen, der litt akut  
An Fußballwahn und Fußballwut.  
Sowie er einen Gegenstand  
In Kugelform und ähnlich fand,  
So trat er zu und stieß mit Kraft  
Ihn in die bunte Nachbarschaft.  
Ob es ein Schwalbennest, ein Tiegel,  
Ein Käse, Globus oder Igel,  
Ein Krug, ein Schmuckwerk am Altar,  
Ein Kegelball, ein Kissen war,  
Und wem der Gegenstand gehörte,  
Das war etwas, was ihn nicht störte.  
Bald trieb er eine Schweineblase,  
Bald steife Hüte durch die Straße.  
Dann wieder mit geübtem Schwung  
Stieß er den Fuß in Pferdederung.  
Mit Schwamm und Seife trieb er Sport.  
Die Lampenkuppel brach sofort.  
Das Nachtgeschirr flog zielbewußt  
Der Tante Berta an die Brust.  
Kein Abwehrmittel wollte nützen,  
Nicht Stacheldraht in Stiefelspitzen,  
Noch Puffer außen angebracht.  
Er siegte immer, 0 zu 8.  
Und übte weiter frisch, fromm, frei  
Mit Totenkopf und Straußenei.  
Erschreckt durch seine wilden Stöße,  
Gab man ihm nie Kartoffelklöße.  
Selbst vor dem Podex und den Brüsten  
Der Frau ergriff ihn ein Gelüsten,<sup>10</sup>



<sup>10</sup> Eggers, Erik 2001, S. 36f



## Seite 2

Was er jedoch als Mann von Stand  
 Aus Höflichkeit meist überwand.  
 Dagegen gab ein Schwartenmagen  
 Dem Fleischer Anlaß zum Verklagen.  
 Was beim Gemüsemarkt geschah,  
 Kommt einer Schlacht bei Leipzig nah.  
 Da schwirrten Äpfel, Apfelsinen  
 Durch Publikum wie wilde Bienen.  
 Da sah man Blutorangen, Zwetschen  
 An blassen Wangen sich zerquetschen.  
 Das Eigelb überzog die Leiber,  
 Ein Fischkorb platzte zwischen Weiber.  
 Kartoffeln spritzten und Zitronen.  
 Man duckte sich vor den Melonen.  
 Dem Krautkopf folgten Kürbisschüsse.  
 Dann donnerten die Kokosnüsse.  
 Genug! Als alles dies getan,  
 Griff unser Held zum Größenwahn.  
 Schon schäkernd mit der U-Bootsmine  
 Besann er sich auf die Lawine.  
 Doch als pompöser Fußballstößer  
 Fand er die Erde noch viel größer.  
 Er rang mit mancherlei Problemen.  
 Zunächst: Wie soll man Anlauf nehmen?  
 Dann schiffte er von dem Balkon  
 Sich ein in einem Luftballon.  
 Und blieb von da an in der Luft.  
 Verschollen. Hat sich selbst verpufft.  
 Ich warne euch, ihr Brüder Jahns,  
 Vor dem Gebrauch des Fußballwahns! <sup>11</sup>



<sup>11</sup> Eggers, Erik 2001, S. 36f



## Quellenverzeichnis

### Literatur

Autor	Literaturname	Erscheinungsort	Erscheinungsjahr	Verlag
Brändle, F., Koller, C.	Goal! Kultur- und Sozialgeschichte des modernen Fussballs	Zürich	2002	Orel Füssli
Muhs, R. u.a.	Aneignung und Abwehr: Interkultureller Transfer zwischen Deutschland und Großbritannien im 19. Jahrhundert	Bodenheim	1998	Philo
Eggers, E.	Fußball in der Weimarer Republik	Kassel	2001	Agon

### Internet

URL	Zugriffszeitpunkt
<a href="http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp">http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/fussballgeschichte.jsp</a>	18.11.2014
<a href="http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/servicepublikationen/sofid/Fachbeitraege/Freizeit_2006-1.pdf">http://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/fachinformationen/servicepublikationen/sofid/Fachbeitraege/Freizeit_2006-1.pdf</a>	18.11.2014
<a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ludwig_Jahn">http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ludwig_Jahn</a>	19.11.2014
<a href="http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/index.jsp">http://www.planet-wissen.de/sport_freizeit/ballsport/fussballgeschichte/index.jsp</a>	19.11.2014

### Abbildung / Foto

Nummer	Urheber
Alle Bilder	Laura Wagner

### Urheber des Beitrages

Autor	Berater	Institution
Laura Wagner/ Lehramtsstudentin	Minnich, Marlis	Institut für Sportwissenschaft, Universität Koblenz- Landau, Campus Koblenz